

a

1896, 184.

N a c h r i c h t

von der

E i n r i c h t u n g

des

Schullehrer-Seminariums

zu Posen

von

J. Jeziorowski,

Director des Seminariums.

Posen im April 1808.

SI

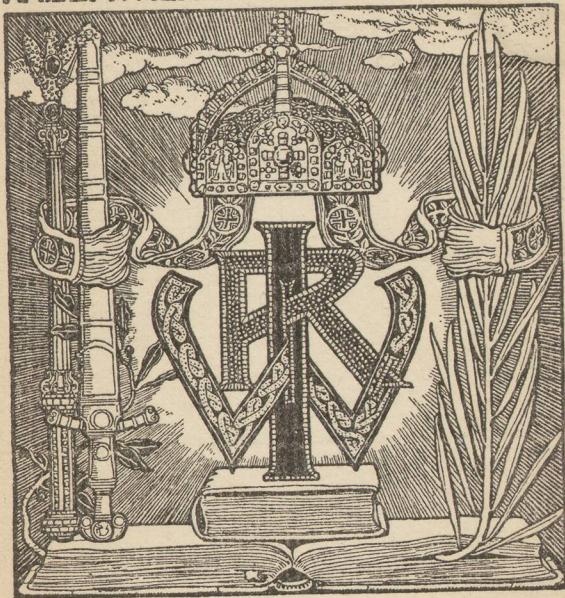


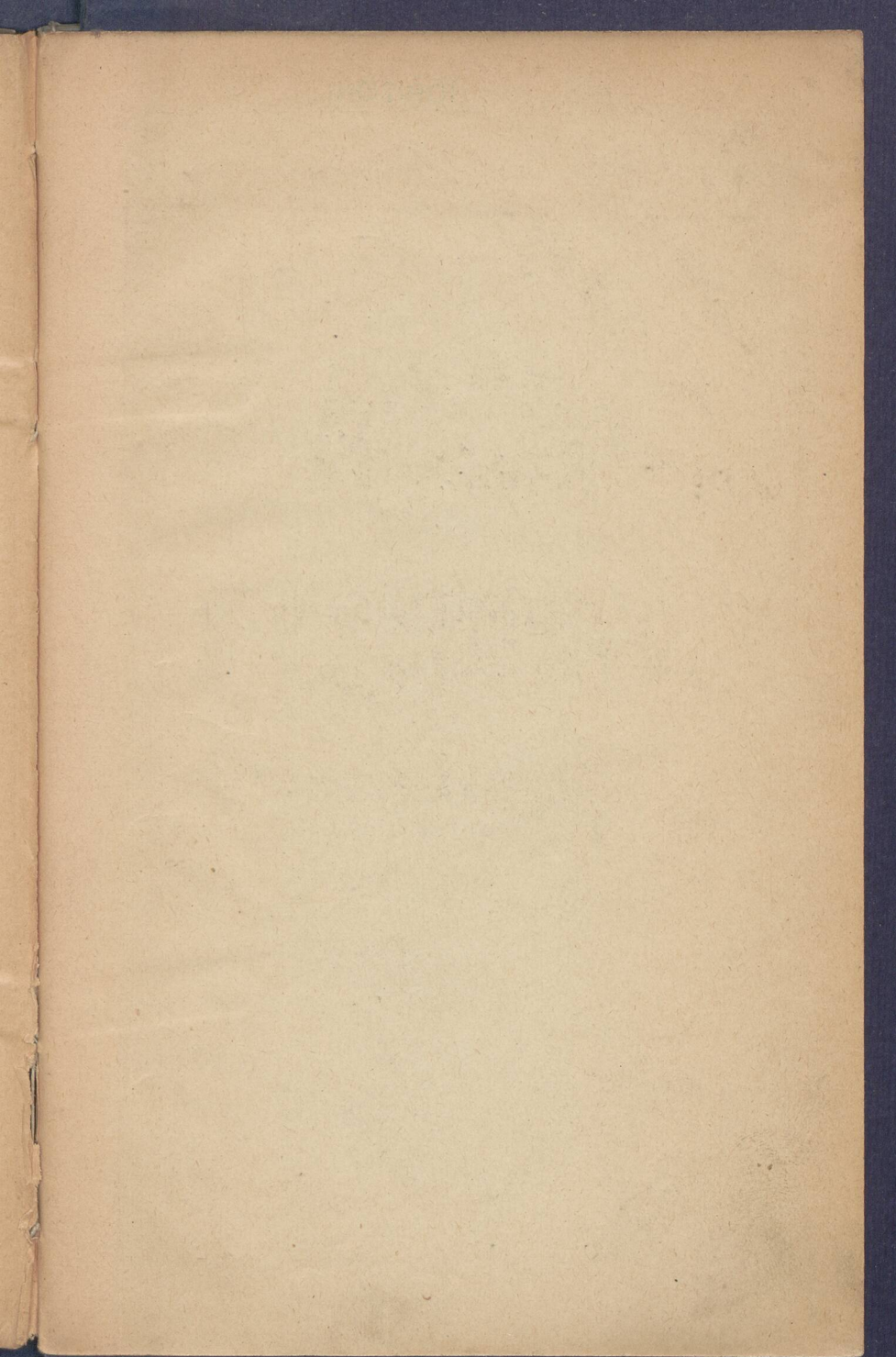
175 5

Wypożycza się
tylko do czytelní

00

KAISER-WILHELM-BIBLIOTHEK-POSEN

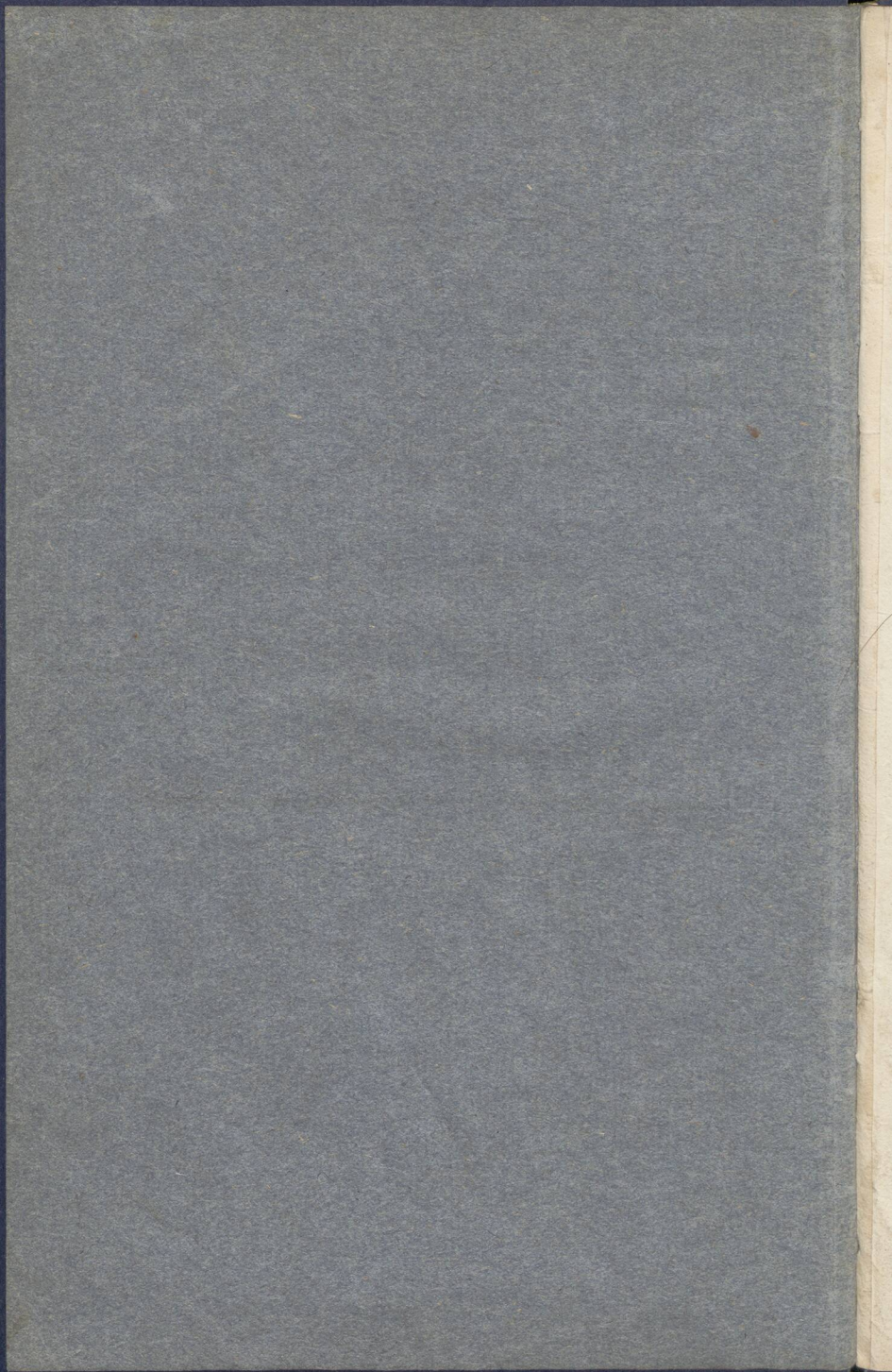




HORIZON

1395610

for bill and air granted
Sept



a

1806, 184.

N a c h r i c h t

von der

E i n r i c h t u n g

des

Schullehrer = Seminariums

zu Posen

von

J. Jeziorowski,

Director des Seminariums.

Posen im April 1808.



Eine Nachricht von dem Daseyn, dem Zweck und der Einrichtung des Schullehrer-Seminariums zu Posen dem Publico mitzutheilen, scheint um so weniger überflüssig zu seyn, als ein großer Theil desselben vielleicht nicht ganz richtige Begriffe von demselben unterhält. Dieser Aufsatz, dem eine kurze, dieses Institut betreffende geschichtliche Notiz vorangeschickt wird, möge denn dazu dienen, theils um diese Begriffe zu berichtigen, theils um die wohlthätigen Absichten der Regierungen, sowol der vorigen, die ihm das Daseyn gegeben, als auch der jezzigen, die für dessen Erhaltung und Fortdauer sorgt, gehörig zu würdigen.

Der erste wichtige Schritt, welchen die Preussische Regierung zur wesentlichen Verbesserung des Elementarschulwesens in dem ehemaligen Südpreußen und jezzigen Herzogthum Warschau in der ersten Hälfte des Jahres 1801 gethan hat, war die Einrichtung eines Interims-Seminariums zu Züllichau in der Neumark, an der Seite eines dort schon lange bestehenden Seminar- und eines Lehr- und Erziehungs-Instituts unter der Direction des um das Schul- und Erziehungswesen so sehr verdienten Ober-Schul- und Consistorial-Raths Herrn **Steinbart**. Zwölf Schulamtsandidaten — jedes der drei Südpreussischen Departements lieferte 4 — nebst dem in meiner Person ihnen beigegebenen Lehrer und Aufseher, machten diese vorläufige Bildungsanstalt aus, welche dort bloß so lange bestehen sollte, bis man hier mit der Ausmittelung der zur Unterbringung und Unterhaltung 3 neuer Seminarinstitute — für jedes Departement eines — erforderlichen Gebäude und Fonds würde fertig geworden seyn. Dies fand mit dem hiesigen Schullehrer-Seminarium, als welches den übrigen in der Organisation vorangehen sollte, im July 1801 Statt, wozu das Reformaten-Kloster in der Vorstadt Erodke eingezogen wurde, ein Local, das von Seiten des Gelasses, der Dauerhaftigkeit des Gebäudes, des ansehnlichen Gartenlandes, vornehmlich aber von

Seiten der glücklichen, halb ländlichen, halb städtischen Lage und gänzlicher Absonderung von Geräusch und Erdbrung zur Aufnahme eines solchen Instituts sich ungemein gut geeignet hatte. Die Geistlichen aus demselben wurden in andere Klöster dieses Ordens, deren es noch 16 in dieser Provinz giebt, vertheilt; einen einzigen ausgenommen, welcher als Caplan bei der dem Orden gelassenen Kirche verbleiben sollte. In dem darauf folgenden Jahre wurde ihm jedoch nachgelassen, noch 2 Geistliche seines Ordens aufzunehmen, sich vom Seminario durch Scheidewände unten und oben abzufondern, einen besondern Eingang anzubringen und ein Stück vom Garten, 150 Fuß in der Länge und 36 Fuß in der Breite, theils zum Hofraume, theils zu einem Gärtchen einzuzäunen. Die hierbei zum Grunde liegende löbliche Absicht der Regierung war, daß der jedesmalige Prediger theils mit schicklicher Beziehung auf die lernende Jugend reden, theils und vornehmlich Erziehungs- predigten an das Volk halten sollte, in der festen Erwartung, daß aus dieser vereinten Wirksamkeit der reichlichste Segen für das wichtige Geschäft der Jugenderziehung und Menschenveredlung hervorgehen werde; denn Schule und Kirche Erziehung und öffentliche Gottesverehrung sollten auf diese Art einander kräftig unterstützen und wechselseitig befördern. Es kam dabei nur noch auf die glückliche Auswahl des Predigers an. *)

Was nunmehr den Ausbau und die zweckmäßige Einrichtung der Klostermauern Behufs der neuen Bestimmung anbetraf, so wurde noch spät im Herbst 1804 dazu geschritten, wozu die Regierung 2484 Rthlr. 17 ggr. 6 pf. und nachträglich 2990 Rthlr. 20 ggr. in Summa 5475 Rthlr. 13 ggr. 6 pf. angewiesen und ausgezahlt hat. Dieser beschwerliche und kostspielige Ausbau dauerte den ganzen Winter des Jahres 1804 und den folgenden Sommer hindurch; erst im Jahre 1806 nahte er sich seinem Ende. Dessen ungeachtet wurde die ganze Zeit der baulichen Einrichtung für den Zweck selbst nicht ganz unbenutzt gelassen, vielmehr zum Interimsunterricht nach Möglichkeit angewandt. Der erste Seminarist wurde schon den 2ten Juli 1804, die übrigen, so wie sie sich zum Eintritt in das Institut meldeten, aufgenommen, so daß im

U 2

*) Das Interims-Seminarium zu Jülichau wurde noch mit 8 Böglingen unter Aufsicht und Leitung des Herrn Inspectors Burgund, nunmehrigen Directors des für die Departemente Kalisch und Warschau combinirten Seminariums zu Lowitz bis Neujahr 1806 fortgesetzt.

Januar des folgenden Jahres die Zahl der 12 Seminaristen vollständig wurde und die Interimslectionen ihren förmlichen Anfang nehmen konnten. Auch die zur praktischen Übung für die Seminaristen erforderliche Elementarschule wurde im Juni 1805 eröffnet, und — so viel die Störungen des Ausbaus gestatten wollten — ununterbrochen fortgesetzt. Endlich kam die erwünschte Zeit, wo das Schullehrerinstitut sich seiner wichtigen Bestimmung zum erstenmale so ganz ungehindert hingeben konnte, und wo sowohl das nunmehr zweckmäßig eingerichtete Local, als auch die erforderliche Vorbereitung der Zöglinge eine feierliche Eröffnung des Seminariums nebst einer öffentlichen Prüfung zugleich gestatten sollten. Allein die bekannten politischen Ereignisse des Jahres 1806 haben beides nicht nur hintertrieben, sondern auch auf das ganze Seminarium den nachtheiligsten Einfluss gehabt. Denn schon gegen das Ende Novembers fieng man an in den mit so vielen Kosten ausgebauten Mauern ein französisches Militair-Lazareth anzulegen, vieles niederzureißen, was kurz vorher aufgebaut wurde, und das sämtliche Personal des Seminariums gänzlich zu verdrängen. Einige Seminaristen begaben sich zu ihren Eltern, andere fanden ihr Unterkommen beim Militair, und nur ein einziger Zögling blieb mit mir und dem Seminaristenlehrer Herrn Gruszczyński in zwei Stuben zusammengedrängt zurück.

Dieser Zustand der Unterbrechung des Seminariums dauerte fast ein ganzes Jahr. Zwar hat das hochpreisliche Ober-Schul-Collegium zu Warschau schon im Februar 1807 allen bestehenden Schulen und Schulinstitutionen überhaupt, und im May desselben Jahres dem Schullehrer-Seminarium zu Posen insbesondere, die fernere Erhaltung und Pflege in den befriedigendsten Ausdrücken zugesagt; allein, da das von dem französischen Militair-Lazareth den 1sten September vorigen Jahres gänzlich geräumte Seminargebäude in einigen Tagen drauf von dem polnischen Militair in Beschlag genommen worden, und es also an Gelas zur Aufnahme neuer Seminaristen gänzlich fehlte: so mußte man um deswillen von der Wiedereröffnung des Instituts so lange abstrahiren, bis ein anderes passendes Local würde dazu ausgemittelt worden seyn. Dies geschah. Die für das Schulwesen mit Einsicht und Eifer so thätig gewesene Hochlöbliche Administrations-Kammer zu Posen hatte zu Michaelis vorigen Jahres das auf dem Graben befindliche Gebäude des seit dem Kriege gleichfalls unterbrochenen, für die Provinz sehr wohlthätigen Hebammen-

Instituts zur Interimsaufnahme des Schullehrer-Seminariums einräumen lassen. Hier wurde es uns denn wieder möglich, neue Schulumtscandidaten, so wie sie sich zum Eintritt mel deten, aufzunehmen, so daß zu Ende Januars dieses Jahres die Etatsmäßige Zahl von 12 Seminaristen voll war, ohne diejenigen, welche theils auf eigene Kosten, theils mit Hülfe einer aus dem Schulfond ihnen gereichten Unterstützung an der seminaristischen Bildung Theil genommen haben.

Der Zweck des Seminariums

muß in genauer Uebereinstimmung mit den Zwecken der Elementarschulen stehen; denn ein Schullehrer-Seminarium ist um der Schulen willen; diese hingegen sind der Elementarbildung der Jugend wegen da. Wenn nun der Zweck einer Elementarschule die Beförderung der Verständigkeit, Sittlichkeit und vorbereitenden Berufsbildung der Jugend ist, oder mit andern Worten: wenn die Schule den Kindern zur Entwicklung und Stärkung der von Gott in sie gelegten Keime und Anlagen zur Verständigkeit, Sittlichkeit und dadurch zur höheren Würde; wenn sie ihnen durch gewisse in der Schule zu gewinnende Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten zur größeren Staatsbrauchbarkeit verhelfen soll: so muß ein Schullehrer-Seminarium grade solche Männer erziehen, die dies zu leisten im Stande sind; das heißt: die es verstehen, wie man die mannigfaltigen Anlagen und Fähigkeiten zur Verständigkeit, Sittlichkeit und Gemeinnützigkeit der ihnen anzuvertrauenden Jugend entwickeln, stärken und benutzen soll; die eine innige, auf die Natur der Kinderseelen sich gründende Vertrautheit mit den Grundsätzen der Jugenderziehung besitzen, sich eines Vorraths von Kenntnissen, Einsichten und Geschicklichkeiten erfreuen, um davon das Brauchbarste und Nothwendigste den Kindern mittheilen und endlich auch, die eine Bekanntschaft mit den natürlichsten und also zweckmäßigsten Lehrmethoden haben, um die zu lehrenden Kenntnisse und Fertigkeiten der Jugend leicht und in kurzer Zeit beibringen zu können. *)

*) Daß überaus die Schule die Bildung des Menschen nicht vollenden, sondern bloß einen dauerhaften Grund dazu legen kann, ohne welchen keine Fortschritte von Bedeutung, noch weniger Vollendung denkbar sind, braucht demjenigen nicht gesagt zu werden, die ohnehin das ganze menschliche Leben, von der Wiege an bis ans Grab, aus dem sehr richtigen Standpunkte, für eine Vorbereitungs-Schule zu immer mehreren Vollkommenheit zu betrachten schon gewohnt sind.

Ferner soll das Schullehrer-Seminarium gleichsam der Centralpunct für alle Elementarschulen des Departements seyn. Hier werden die im Gebiete der Pädagogik aufkommenden neuen Methoden und Vorschläge gewürdigt, und — findet man sie zweckmäßig — den von allen Hülfsmitteln zu sehr entblößten Schullehrern mitgetheilt und zum Gebrauch empfohlen. Im Gegentheil Erfahrungen, Vorschläge und Bemerkungen geschickter und denkender Schullehrer werden dem Seminarium zu jeder Zeit sehr willkommen seyn, und sollen bei der Bildung der Schulcandidaten mit Dank benutzt werden. Der mit der Schulvisitation beauftragte jedesmalige Vorsteher des Seminariums soll diesen pädagogischen Austausch erleichtern, und für das gleichmäßige Fortschreiten aller Elementarschulen Sorge tragen. *)

Dieser gegenseitige Einfluß des Seminariums auf die Schulen und der Schulen auf das Seminarium; dieses Hin- und Zurückwirken, müßte die Schulen und ihre Lehrer vor dem Stillstehen, das dem tödlichen Schlummer so ähnlich ist, kräftig bewahren, und das Fortschreiten zur größern Vollkommenheit mächtig befördern.

Und so hätte denn das Seminarium theils die würdige Vorbereitung der Schullehrer zum Schulamte, theils ihre zunehmende Verbollkommnung im wirklichen Amte, zum Zwecke. Uebrigens sind die Zöglinge dieses Seminariums in der Regel nur für Elementarschulen in Städten und Dörfern; die Fähigsten aber auch für Mittel-, keineswegs aber für gelehrte Schulen bestimmt, als wozu mehrere wissenschaftliche Bildung, ein größerer Vorrath von Sprach- und Sachkenntnissen erfordert wird.

*) Es versteht sich übrigens, daß in dem Gebiete der Methodik nichts von Wichtigkeit ohne Zustimmung und Erlaubniß des Ober-Schul- und Erziehungs-Collegii dürfte geändert werden. Sehr zweckmäßig, die pädagogischen Zwecke ungemein befördernd wäre es aber, alle — höchstens 10 Jahre eine pädagogische Revision zu veranlassen, jedem Seminarium und Gymnasio die Schilderung der Fortschritte und des Zustandes der Pädagogik und Didaktik in jedem Quinquennio oder Decennio abzufordern, und — wenn dies alles von dem gedachten Collegio, gleichsam dem Mittelpunkt aller pädagogischen Operationen des ganzen Landes, reiflich erwogen, unpartheyisch geprüft, das Haltbare, Wesentliche und Zweckmäßige, von dem Unhaltbaren, Außerswesentlichen und Unzweckmäßigen mit Sachkenntniß abgefordert worden — den auf diese Art gutgeheißenen Grundsätzen der Pädagogik dreisten und ungekränkten Eingang in den Schulen zu verschaffen.

Wie nun dieser Zweck der seminaristischen Bildung erreicht wird, davon giebt mehrere Auskunst

Die Einrichtung des Seminariums.

Hätte man Jünglinge in erforderlicher Anzahl, die entweder auf einem vollständig eingerichteten Gymnasio, oder wenigstens in einer guten Mittelschule gebildet worden, das heißt: die den erforderlichen Vorrath von Kenntnissen, Einsichten und Fertigkeiten schon besäßen: so hätten sie nur noch der amtlichen oder pädagogischen Bildung im Seminario nöthig, als wodurch ihr Aufenthalt in demselben ungemein verkürzt werden könnte. Allein dies ist leider nur bei den wenigsten der Fall, und daher die Nothwendigkeit des Unterrichts in Sprach- und Sachkenntnissen, folglich des längern Aufenthalts in der Seminaranstalt.

Das Seminarinstitut besteht gegenwärtig aus einer Seminar- und einer Elementarschule; diese hat 3 Abtheilungen oder Classen, und kann in vieler Hinsicht das Vorbild einer jeden Stadt- und nach gewisser Modifikation, auch einer Dorfschule seyn; jene hat gleichfalls 2 Abtheilungen. In der ersten werden die einem Seminaristen unumgänglich nothwendigen Fertigkeiten, Sprach- und Sachkenntnisse gelehret, und schließt sich an die obigen 3 Abtheilungen dergestalt an, daß sie als die vierte Classe des Instituts angesehen werden kann, und Schüler, welche Mehreres lernen wollen, als dies in der gedachten Elementarschule geschehen kann, können in dieser Classe ihre Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern und vermehren. In der zweiten Abtheilung der Seminarschule werden bloß den Seminaristen solche Gegenstände vorgetragen, welche zur Besorgung ihres künftigen Schulamtes wesentlich nothwendig sind, als: Kenntniß des Menschen, vorzüglich in geistiger Hinsicht, Methodik und die Grundsätze der Erziehung. An diesem Unterrichte nehmen alle Seminaristen Theil; daher er denn auch zu einer Zeit ertheilt wird, wo die Lectionen in den übrigen Classen bereits zu Ende sind.

Das beigefügte Lectionsverzeichniß besagt mit Mehrerem, womit, und zu welcher Zeit die Schüler aller Classen beschäftigt werden. Unterricht in der Religion und Sittenlehre wird den Seminaristen als bereits erwachsenen Menschen — denn vor dem 17ten wenigstens 16ten Jahre wird keiner als Seminarist aufgenommen — nicht mehr ertheilt. Es wird vielmehr vorausgesetzt, daß ein Jeder bis zu diesem Alter den vollständigsten Unterricht in der Religion, zu der er sich bekennt, wird



bereits erhalten haben. Dagegen werden sie belehrt, wie sie die ihnen anzuvertrauende Jugend in den Anfangsgründen der Religion und Sittenlehre überhaupt auf die fruchtbarste Art zu unterrichten haben. Ferner werden die Seminaristen angewiesen, den gewöhnlichen Gottesverehrungen und religiösen Vorträgen in der Kirche an Sonn- und Feiertagen beizuwohnen, auch die Morgen- und Abendandachten jeder nach seiner Weise zu verrichten.

Vor der Unterbrechung des Seminariums wurde Sonnabends nach Mittag die zweite Stunde zur Uebung im Singen anberaumt. Die sämtlichen Schulkinder und Seminaristen kamen zusammen, und stimmten unter Begleitung eines musikalischen Instruments ein Lied aus dem Hoppenstädtschen Liederbuche an. Besonders sich empfehlende Lieder wurden auch ins Polnische übersetzt und in dieser Sprache abgesungen. Solche Lieder lernten dann die Kinder auswendig, um theils ihr Gedächtniß daran zu üben, theils ihren Geschmack zu bilden, und dadurch manches anstößige Liedchen zu verdrängen. Diese Singstunde hat zwar noch nicht wieder Statt finden können; allein sie wird nicht unterbleiben; denn Musik und vorzüglich Gesang wirken zu wohlthätig auf das Gemüth des Menschen, schleifen das Rohe in ihm ab und stimmen sein Herz zur Sanftmuth und reiner Liebe. Alle Wochen muß jeder Seminarist einmal declamiren, und eine schriftliche Ausarbeitung eines gegebenen Thema, und zwar abwechselnd in polnischer und deutscher Sprache, rein und gut abgeschrieben einreichen.

In der Gartencultur, Bienen- und Obstbaumzucht haben die Seminaristen theoretisch-practischen Unterricht erhalten, als wozu die Gärten des Seminariums die schönste Gelegenheit dargeboten haben. Ein großer Theil des Gartenlandes wurde planirt, tief umgegraben, ein Stück davon zur Anlegung einer Baumschule benutzt, die vorgefundnen Bäumchen wurden veredelt und versetzt; auch drei Bienenstöcke angekauft, die sich im ersten Jahre schon bezahlt und im dritten zu 16 Familien bereits vermehrt hatten. Ueberall haben die Seminaristen thätige Hand angelegt. Die bei diesem practischen Unterrichte zu Grunde liegende sehr wohlthätige Absicht der Regierung ist, durch das Beispiel des Schullehrers, dem einige Morgen Gartenlandes zur Benutzung zugetheilt werden, auf die übrigen Bewohner zu wirken, die Gartencultur, Bienen- und Obstbaumzucht im Lande zu verbreiten, und so, wenn auch nicht neue, so doch bisher nicht genug benutzte

Quellen der Landeswohlhabenheit zu eröffnen. In einer Provinz, wo die Bewohner ohnehin nur von der Erziebigkeit des Bodens leben müssen, dürfen dergleichen Industriezweige nicht verabsäumt werden. Grundherrschaften, Geistliche und Schullehrer können hierin das Meiste thun, vornehmlich der letztere, wenn er den größeren Knaben durch die anschaulichen, von seinem Gärtchen entlehnten Vortheile Lust und Neigung dazu einflößt, und die Nachahmung durch practische Handgriffe erleichtert. Was man auf diese Art in der Jugend lieb gewinnt, was nachgehends dem Manne so viel Nutzen und Vergnügen verspricht, das wird man nicht leicht aus Trägheit und Vorurtheil fahren lassen. Durch die jezige Verlegung des Seminariums in das Hebammen-Instituts-Gebäude auf dem Graben wird zwar dieser Industriezweig ganz unterbrochen, weil hier das nöthige Gartenland fehlt; allein es steht von dem rühmlichen Eifer des Ober-Schul- und Erziehungs-Collegii, ingleichen der Hochlöbl. Präfectur des Posener Departements zu erwarten, daß dieser Lücke in der Bildung der Seminaristen durch baldige Aenderung wird abgeholfen werden; zumal da an die Stelle des zweiten, für die Anstalt sehr entbehrlichen Calefactor's nunmehr ein geschickter Gärtner wird engagirt werden, als wodurch die Industrialbildung der Seminaristen an Gründlichkeit noch mehr gewinnen wird.

Die Industrieschule für Mädchen ist zwar zur Zeit noch lange nicht das, was sie eigentlich werden soll; allein sobald die Seminaranstalt sich endlich eines festen Aufenthalts hier oder da wird zu erfreuen haben, soll sich dieselbe dem ihr ausgesetzten Ziele gewiß immer mehr nähern. Jetzt lernen einige 20 Mädchen bloß stricken und nähen, wozu 2 Stunden des Tages, eine vor, die andere nach Mittag, festgesetzt sind. Der Zweck dieser Arbeitsschule soll mit der Bestimmung eines Mädchen in immer genauere Uebereinstimmung gestellt werden. Denn wer kennt nicht den viel umfassenden Beruf einer Ehegattin, Hausfrau und Mutter? Wem kann ihr höchst wichtiger Einfluß auf Mann, Kinder und Hausgenossen entgangen seyn? Und doch wird das Mädchen in der Regel am meisten vernachlässigt. Der Knabe, der Jüngling wird mehr oder weniger zu seinem Berufe vorbereitet, das Mädchen nur zum Theil oder gar nicht. Die Mädchen sollen daher angewiesen werden, Wäsche und Kleidungsstücke gehörig auszubessern — eine Geschicklichkeit, die allgemein nothwendig und von größerem Werthe für die Haushaltungen ist, als die des Stickens — sie

sollen stricken, spinnen, nähen, zuschneiden, Wäsche zeichnen lernen; sie sollen mit den vorzüglichsten Vortheilen beim Waschen, Kochen, Brodtbacken, Bleichen bekannt gemacht werden, auch verschiedene Zeuge kennen, ihre Güte und den Werth beurtheilen. Zur Reinlichkeit und Ordnung, Fleiß und Sittsamkeit, sollen die Mädchen hierbei praktisch angeführt werden.

Die Seminaristen theilen sich in Probelehrer und Lehrlinge oder in Seminaristen höherer und niederer Ordnung. Diese nehmen bloß Unterricht, jene unterrichten schon selbst in der Elementarschule. Damit nun die Probelehrer Gelegenheit erhalten, Unterricht in allen Lehrgegenständen nach und nach zu ertheilen, und sich vollständiger auf ihr actuelles Amt vorzubereiten, so werden die Lehrfächer alle Monate anders unter sie vertheilt, doch so, daß die Gegenstände des Unterrichts in der Elementarschule dadurch nicht unterbrochen werden, auch dieselbe Methode bleiben muß. Ueber beides wacht der Seminaristen-Vorsteher, indem er aus einer Classe in die andere geht, dem Unterrichte beivohnt, wo der Vortrag des Probelehrers in Form oder Materie einer Verbesserung sogleich bedarf, den Faden des Unterrichts unvermerkt aufnimmt, und ihn dann wieder dem Lehrer, ohne ihn vor den Kindern auf die entfernteste Art zu demüthigen, in die Hände reicht.

Da während des Elementarunterrichts einige Seminaristen mit Unterrichtgeben in einer oder der andern Classe, andere hingegen mit Unterrichtnehmen in der Seminarischule beschäftigt sind, und also nicht sehen und hören können, wie unterrichtet wird: so ist die Stunde von 10 bis 11 vor Mittag dazu ange setzt, damit die Seminaristen dem Unterrichte in der Elementarschule beivohnen, welchen entweder der Normallehrer selbst, oder ein Seminarist als Probelehrer ertheilt. Die Gegenstände des Unterrichts wechseln daher in dieser Stunde alle Tage; um den Seminaristen möglich zu machen, sich mit der Lehrmethode in jedem Fache durch Anschauung bekannt zu machen. In dieser Lektion, die der practische Unterricht in der Methodik ist, und die pädagogischen Grundsätze veranschaulicht, sammeln die Seminaristen bald den Lehrer und seine Methode, bald die Kinder und ihre Fortschritte betreffende Bemerkungen in ihre Schreibtafeln, über die sie sich dann in der gleich darauf folgenden pädagogischen Lektion vor dem Director laut äußern, den Probelehrer lobend

oder tadelnd mit Angabe der Gründe beurtheilen, und sich auf diesem Wege ihrer pädagogischen Reise immer mehr nähern. Der Seminardirektor ergreift hier die Gelegenheit, die in den verschiedenen Lectionen des Tages über die Probelehrer und ihre Methode gesammelten Bemerkungen gleichfalls laut zu äußern, und nunmehr mit Angabe der Gründe das zu bessern, was sich in Gegenwart der Schulkinder nicht hat thun lassen.

Sonnabends nach geendigten Lectionen kommen die Probelehrer, welche Unterricht erteilt haben, nebst dem Aufseher über die Kinder beim Elementarlehrer zusammen, und theilen ihm ihre über die Kinder gesammelten Bemerkungen mit, welcher sie dann in seinem Verzeichnisse der Kinder unter den Rubriken: Schulbesuch, Geistesanlagen, sittliches Verhalten, Fortschritte im Lernen benützt und damit die seinigen vervollständigt. Am letzten Tage des Monats hingegen kommen sowohl der Elementar- als auch der Seminaristen-Lehrer beim Direktor zur Conferenz zusammen, und beide theilen dem letzteren ihre Bemerkungen über die Schüler der Elementar- und Seminarschule mit, womit er denn wieder die seinigen vervollständigt und so das Ganze umfaßt. Ist einem oder dem andern Schüler von Seiten seines Betragens oder des Fleißes etwas zu sagen: so geschieht solches am folgenden Tage, als den 1sten des Monats entweder im Geheim oder öffentlich in der Schule. Nützliche Einrichtungen und Abänderungen werden in dieser Conferenz verabredet und festgesetzt.

Zur Beförderung guter Ordnung, Ruhe und Sittsamkeit unter so zahlreichen Kindern — es giebt deren jetzt an 200 von verschiedenen Confessionen — ist eine Aufsicht über dieselben angeordnet. Diese führt einer von den jüngsten Seminaristen. Seine Pflichten als Aufseher sind in einer besondern Instruction näher angegeben. Die vornehmsten sind: die Schulkinder vor und nach jeder Lection — die Schüler werden nach jeder Stunde auf 10 Minuten aus der Schulstube in die freie Luft entlassen — unter seine nähere Aufsicht zu nehmen, sich mit ihnen auf eine nützlich-angenehme Art zu unterhalten, kein wildes Geschrei, keine Zänkereien, pöbelhafte Reden und Schlägereien zu dulden und über ihre ungezwungene Aeußerungen Bemerkungen zu sammeln. Ferner den Anfang und das Ende jeder Lection mit der Seminarglocke pünctlich anzugeben und für die Seminaruhr zu sorgen.

Einige Methoden, deren man sich in der Elementarschule bedient, werden hier in aller Kürze angegeben:

Der Leseunterricht wird mit Hülfe großer, auf Täfelchen gehefteter, einzelner Buchstaben, der sogenannten Lesemaschine, besorgt. Oliviers Vorbereitungen zum Lesen, als das Vor- und Nachsprechen, das Zergliedern der Sätze in Wörter, dieser in Sylben, der Sylben in ihre Bestandtheile, (zergliedernde, analytische Methode) und vor allem seine Lautmethode, nach welcher die Benennung eines jeden Buchstabens mit seinem wahren Laute, den er in der Zusammensetzung mit den übrigen wirklich hat, zusammentrifft, werden hier mit dem sichtbarsten Erfolge gebraucht. Nach dieser vorangeschickten Zergliederung eines Satzes in Wörter, des Wortes in Sylben und einer Sylbe in einzelne Buchstaben nach dem Gehör wird nun die entgegengesetzte Methode der Zusammensetzung (synthetische) angewandt, das heißt: es wird eine Sylbe nach der andern zusammengesetzt, das Wort gebildet und so fortgefahren, bis der gegebene Satz auch sicht- und lesbar an der Tafel da steht. Nach dieser Vorübung werden die Schüler zum Lesen einer Druckschrift, die ohngefähr die Mitte zwischen den bisherigen großen und den gewöhnlich kleinen Buchstaben in den Büchern hält, und von hier zum Lesebuche selbst geführt, welches sie nun zum erstenmale in die Hand bekommen, im Deutschen: Lehr- und Lesebuch von Riß. Magd.; im Polnischen: Sittenlehre für Kinder. Das laute, nicht schreiende Zusammenlesen aller Leseschüler ist zu wirksam, als daß es nicht auch hier eingeführt und jedem Schullehrer zur Nachahmung empfohlen werden sollte. Nach dieser Methode werden alle A, B, C- und Syllabir-Bücher den Eltern gänzlich erspart und die Schüler müssen dennoch beim regelmäßigen Schulbesuch innerhalb 3 Monaten, wenn auch nicht zum fertigen, so doch sicheren Lesen in jedem Buche bringen, anderer sehr wichtigen Vortheile nicht zu erwähnen.

Beim Unterrichte in der Sittenlehre und Religion wechselt die catechetische Form mit der erzählenden. Es wird hier vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, von Werken zum Werkmeister, von Geschöpfen zum Schöpfer der Uebergang gemacht. Eine historische und so viel möglich anschauliche Kenntniß der Welt und insbesondre unsrer Naturprodukte ist hier das große, heilige Buch, die Bibel, in welcher Kinder dieser Schule zuvor lesen müssen, ehe sie reif werden, die geschriebene lesen und verstehen zu können. Wahrheiten, die sich auf die lebhafteste Ueberzeugung von Gottes Daseyn und seiner Eigenschaften, auf den Zusammenhang dieses Lebens mit dem künftigen, auf Gottes liebevolle Gesinnungen gegen

gegen die Menschen und auf seine Anstalten zu unsrer Beglückung beziehen, werden hier zum Gegenstande der Belehrung gemacht. Dadurch aber soll die Religion nicht einzig die Sache des Verstandes oder gar nur des Gedächtnisses, sondern auch des Gefühls oder des Herzens werden. Aus der Sittenlehre wird den Schültern bloß dasjenige vorgetragen, das für ihre Verhältnisse, Fassungskraft und ihr Alter passend ist. Nur so viel gehört in die Anfangsschulen; ein höherer zumal in Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Kirchenreligionen übergehender Unterricht kommt einzig und allein dem Religionslehrer zu.

Der geographische Unterricht ist anfangs zergliedernd. Man fängt vom Globus oder der Erdkugel an, und läßt den Schülern zuerst das Ganze ins Auge fassen, sagt das Nothwendigste davon, theilt es in seine Haupt- und kleineren Theile, bis man endlich auf sein Vaterland herabkommt. Hier ändert sich die Methode, und wird zusammenschend. Der Umriß des Landes (die Gränzen) wird aus freier Hand an die Tafel gezeichnet, der Lauf der Flüsse angegeben, der Wohnort, dann die wichtigsten Städte werden an ihre Stellen gesetzt, und die wissenswürdigsten Notizen von der Beschaffenheit des Landes in den verschiedenen Rücksichten hinzugefügt. Auf dieselbe Art wird zu den angränzenden Ländern geschritten, wobei man aber um so weniger ausführlich wird, je weiter sie entfernt sind, oder je weniger Interesse sie für unsre Bewohner haben können.

Naturhistorische, physikalische und geographische Kenntnisse tragen ungemein viel zur mehreren Gründlichkeit und Lebendigkeit des Religionsunterrichts bei. Es ist also auch in dieser Hinsicht nicht so ganz un Zweckmäßig, einen pädagogischweisen Gebrauch in den Volksschulen davon zu machen.

Bei Rechnen und Zeichnen, bei Uebungen und Bereicherungen des Verstandes wird Pestalozzi's Methode in der Hauptsache angewandt. Ueber ihren Geist und Anwendung in den Elementarschulen und Erziehungsanstalten behalte ich mir vor, bei erster Gelegenheit besonders zu berichten.

Das Personal der Schullehreranstalt ist folgendes:

- I. Ein Director, der das Lehr- und Erziehungsgeſchäft der Seminaristen leitet, giebt Unterricht in der Lehre vom Menschen, in der Methodik und Erziehungslehre, sorgt für das Oekonomie des Instituts, examinirt die Schulkandidaten, bringt Subjekte zu Schullehrerstellen in Vorschlag und visitirt die Schulen. (J. Fejorowski.)

2. Ein Seminaristenlehrer, welcher vornehmlich für den Vorrath der den Seminaristen unentbehrlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu sorgen hat. In Abwesenheit des Erstem vertritt er seine Stelle. (Herr Gruszczyński.)
3. Ein Normallehrer, dem das Beste der Elementarschule obliegt. Sein Posten ist wichtig; denn von Seiten seiner Lehrgeschicklichkeit und Führung des Schulamtes soll er gleichsam das Muster für die Seminaristen seyn, damit sie sich practisch nach ihm bilden könnten. (ehedem Herr Mazankiewitz, jetzt Herr Szczykowski.)
4. Eine Industrielehrerin für Mädchen. Diese Stelle ist zur Zeit bloß interimistisch besetzt.
5. Ein Gärtner wird jetzt an die Stelle des abgegangenen zweiten Calefactor's angesetzt werden.
6. Ein Calefactor. (Klepper.)
7. a) 12 Seminaristen, welche Unterricht, Wohnung, (im Winter Licht und Heizung) Kost, Reinigung der Wäsche, Schreibmaterialien und Medicin frei haben; überdies erhält jeder 2 bis 3 Thaler monatlich zu Kleidungsstücken, je nachdem er zu der niedern oder höhern Ordnung der Seminaristen gehört.
b) 6 Seminaristen, so sich auf eigene Kosten zum Schullehreramente vorbereiten wollen, und 2 Präparanden, die zur Probe angenommen worden, desgleichen die bereits im Amte befindlichen, aber zu wenig qualificirten Schullehrer, welche im Sommer auf ein oder Paar Monate das Institut besuchen, erhalten bloß freien Unterricht und freie Wohnung; die Letzteren auch noch eine Unterstützung an Geld.
8. Um die Grundsätze der Erziehung und Leitung der Jugend den Seminaristen zu veranschaulichen, wurden vor dem Ausbruch des Krieges einige Kinder ganz in Erziehung genommen. Der älteste und bewährteste Seminarist führte die Aufsicht über dieselben und wachte über die gute Anwendung ihrer Zeit.

Zwei und zwei Seminaristen bewohnten im Seminargebäude eine mit den nöthigen Meublen versehene Stube, welche von ihnen selbst im reinlichen Zustande gehalten, vom Calefactor aber geheizt werden mußte. Die Seminaristen schliefen in einem gemeinschaftlichen Schlaftsaale

Wer ins Seminarium aufgenommen werden will, meldet sich deshalb beim Director. Es wird hierbei auf Unverdorbenheit des Herzens, auf natürlich guten Verstand, auf

Neigung zum Schullehrerstande und auf gewisse Vorkenntnisse gesehen. Lesen, schreiben, rechnen muß ein Jeder können, und ein Alter zwischen 16 und 30 Jahren haben. Von diesen Seminaristen ist gewöhnlich $\frac{2}{3}$ Protestanten und $\frac{1}{3}$ Katholiken. *)

Die Bildungsperiode der Seminaristen ist zwar zu Folge des Planes auf drei Jahre ausgedehnt; jetzt aber, wo der Mangel an Schullehrern so dringend groß ist, muß ein Seminarist nach einer Vorbereitung von einigen Monaten schon ins Amt eilen. Dies läßt schließen, daß sich die Bildung der Seminaristen zur Zeit noch nicht vollständig bearbeiten und durch mehrere Curfus durchführen läßt. Man muß oft zufrieden seyn, wenn ein Solcher den Forderungen in Betreff des Lesens, Schreibens, Rechnens und etwas Methode genügen kann, auch sich überzeugt, wie viel ihm noch fehlt, um ein Jugendlehrer und Erzieher zu seyn, wie ihn das Zeitalter fordert.

Zufolge der Tagesordnung stehen die Seminaristen im Sommer um 5, im Winter um 6 Uhr auf und gehen um 10 Uhr schlafen. Die Aufsicht über sie wacht, daß die Gesetze der Sittlichkeit und des guten Anstandes unter ihnen beobachtet werden. Fleiß, Ordnungsliebe und Sittsamkeit müssen hier zur Tagesordnung gehören. Es wird übrigens bei der Leitung dieser jungen Menschen nicht vergessen, daß sie selbst in Kurzem das Geschäft der Jugendleitung und Erziehung übernehmen sollen, und werden daher auch als solche behandelt.

Zur Beförderung des Privatfleißes, zur Rathserholung, zu schriftlichen Auszügen steht Lehrern und Schülern die Seminarbibliothek offen, zu deren Unterhaltung und Vermehrung jährlich eine namhafte Summe ausgezahlt ist.

Vor dem Kriege sind bereits 10 Seminaristen ins Amt verschickt worden und mehrere warteten auf ihre Abkunft; nach der Wiedereröffnung des Seminariums zu Ende des vorigen Jahres sind, ohne die 8 Candidaten, welche der mehreren Vorbereitung wegen auf 2 Monate ins Seminarium ge-

*) Um mehrere geschickte Subjecte für das Schulwesen zu gewinnen, wurde unter der vorigen Regierung denen, die sich dem Schulstande widmen wollten, ins Seminarium treten und hier die Qualification dazu begünstigen, die Cantonfreiheit auf Grund des Cabinetsschreibens de Dato Charlottenburg den 22sten August 1799 zugesichert. Eine Begünstigung, deren sich die Schulkandidaten in den übrigen Preussischen Provinzen nicht in dem Grade zu erfreuen hatten.

treten sind, und eine kleine Unterstützung an Geld aus dem Schulfond erhalten haben, 4 Seminaristen versorgt worden, und 3 warten auf ihre Abrufung.

Und so ist denn eine Thatsache, daß das so schön angefangene Werk der Elementarbildung, von welcher so oft das Wohl und Weh, die sittliche Würde oder Verworfenheit des Menschen abhängt, nicht unterbrochen, vielmehr weiter fortgesetzt und mit dankbarer Benutzung der pädagogischen Fortschritte unsers Zeitalters der größeren Zweckmäßigkeit immer näher gerückt wird. Ein eigenes aus verdienten und achtungswürdigen Männern bestehendes Schul- und Erziehungs-Collegium ist mit der Ausführung dieses eben so schönen, als höchst wichtigen Werkes, der Jugendberziehung und Menschenveredelung, beauftragt. Die begonnene Lösung dieser Aufgabe muß uns — nach dem, was bis jetzt geschehen ist — zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

Wüßten nur auch das Publicum, wüßten insbesondere die Eltern diese von aufgeklärten und wohlwollenden Regierungen angeordnete Erziehung der Jugend freudig und dankbar benutzen! Wüßten sie sich lebhaft überzeugen, daß ohne dieselbe der Mensch seine wichtige Bestimmung hienieden nie ganz erreichen, seine hohe Würde als Mensch nie erringen kann! Dann würden sie auch aufhören, den Schullehrerstand als überflüssig, die Schullehrer als unnütz anzusehn, ihr ohnehin so spärliches Auskommen zu schmälern oder gar ihnen solches vorzuenthalten und sie zu veranlassen, einen Stand recht bald wieder aufzugeben, der ihnen nur mit Dürftigkeit und Geringschätzung gelohnt hat. Dann würden sich auch mehrere unverdorrene, geschickte und talentvolle Jünglinge und Männer diesem heiligen Berufe weihen. Durch sie würde der Schullehrerstand gehoben, die Jugend zweckmäßiger erzogen und belehrt, und dadurch immer mehr Verstand und Vernunft, Rechtlichkeit und Tugend, Religiosität und innere Ruhe der schönste Antheil der Menschen werden.



Sectionspan

N. G. W.

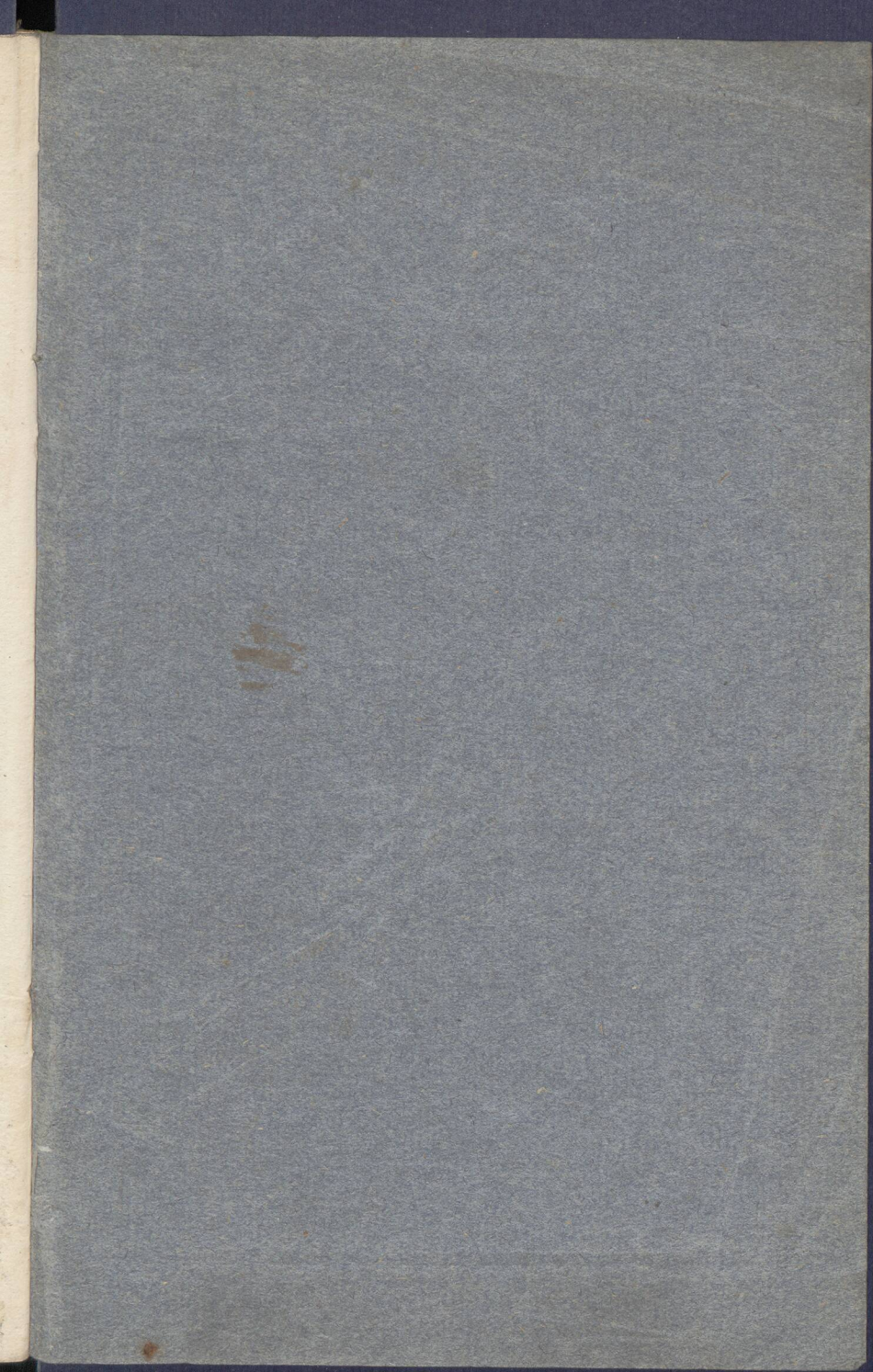
Lectionsplan für das Seminarium und die damit verbundene Elementarschule.

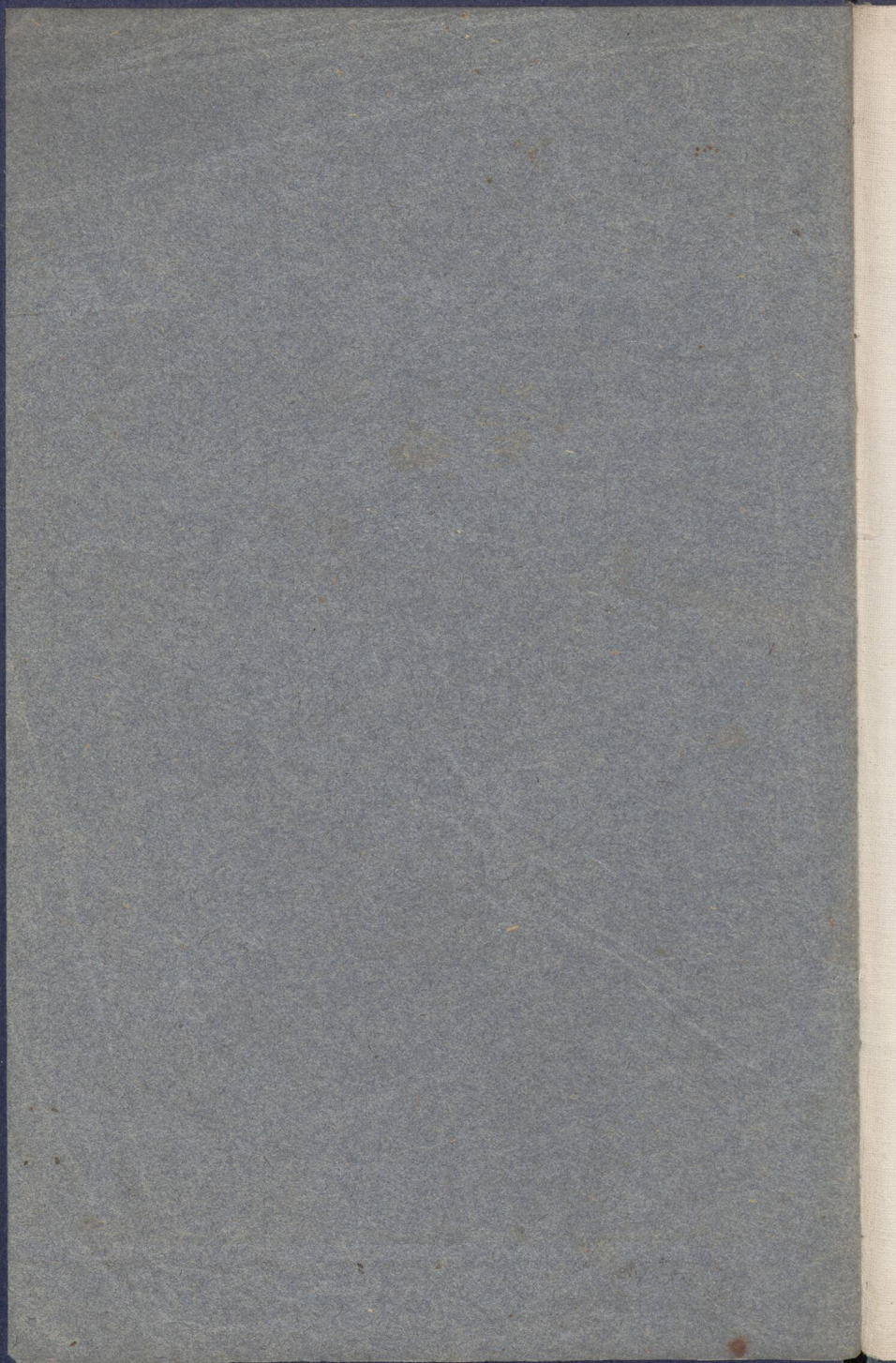
	Classe.	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Sonnabend.	
7 — 8	1ste							
	2te							
	3te							
	Seminari- stenclasse.	polnische Stylübungen.	polnische Stylübungen.	Mathematik.	Mathematik.	deutsche Stylübungen.	deutsche Stylübungen.	
8 — 9	1ste	Kopfrechnen.	Kopfrechnen.	Kopfrechnen.	Religionsunterricht.	Religionsunterricht.	Sittenlehre	
	2te	schriftliches Rechnen.	schriftliches Rechnen.	Kopfrechnen.	Kopfrechnen.	Religionsunterricht.	Sittenlehre.	
	3te	schriftliches Rechnen.	schriftliches Rechnen.	Kopfrechnen.	Kopfrechnen.	Religionsunterricht.	Sittenlehre.	
	Seminari- stenclasse.	Einige Seminaristen geben Unterricht, andere beschäftigen sich nützlich.						
9 — 10	1ste	deutsches Lesen	deutsches Lesen.	deutsches Lesen.	deutsches Lesen.	deutsches Lesen	deutsches Lesen	
	2te	deutsches Lesen.	deutsches Lesen.	deutsches Lesen.	deutsches Lesen.	polnische Sprachkenntniß und Orthographie	deutsche Sprachkenntniß und Orthographie.	
	3te	mathematische Kenntnisse.	mathematische Kenntnisse.	Naturgeschichte.	Naturgeschichte	Naturlehre.	Naturlehre.	
	Seminari- stenclasse.	Einige Seminaristen geben Unterricht, andere beschäftigen sich nützlich.						
10 — 11	1ste	Schreiben.	Rechnen.	Sittenlehre.	Gedächtniß- und Verstandes- Übungen.	polnisch Lesen.	Gedächtniß- und Verstandes- Übungen.	
	2te	Verstandesübungen.	Geographie.	polnisch Lesen.	Religionslehre.	Naturkenntniß.	Kopf- und schriftliches Rechnen abwechselnd.	
	3te	deutsche Sprachkenntniß und Orthographie.	deutsche Sprachkenntniß und Orthographie.	deutsche Sprachkenntniß und Orthographie.	polnische Sprachkenntniß und Orthographie.	polnische Sprachkenntniß und Orthographie.	polnische Sprachkenntniß und Orthographie.	
	Seminari- stenclasse	Alle Seminaristen wohnen dem Unterrichte in der Elementarschule bei.						
11 — 12	1ste	}	Die Mädchen lernen verschiedene Handarbeiten alle Tage.				}	
	2te							
	3te							
	Seminari- stenclasse.	Pädagogik.	Pädagogik.	Pädagogik.	Kenntniß des Menschen.	Kenntniß des Menschen.	Katechisation.	
1 — 2	1ste	}	Die Mädchen lernen verschiedene weibliche Arbeiten alle Tage.				}	
	2te							
	3te							
	Seminari- stenclasse.	schriftliches Rechnen.	schriftliches Rechnen.	Physik.	Physik.	Kopfrechnen.	Kopfrechnen.	
2 — 3	1ste	polnisches Lesen.	polnisches Lesen.		polnisches Lesen.	polnisches Lesen.	polnisches Lesen.	
	2te	polnisches Lesen.	polnisches Lesen.		polnisches Lesen.	Gesundheitsregeln.	Naturkenntniß.	
	3te	Geographie.	Geographie.		Gesundheitslehre.	Einige Landesgesetze u. s. w.	Gesundheitslehre.	
	Seminari- stenclasse.	Schönschreiben und Zeichnen.	Schönschreiben.		Schönschreiben.	Schönschreiben.	Schönschreiben.	
3 — 4	1ste	Schreiben.	Schreiben.		Schreiben.	Schreiben.	Schreiben.	
	2te	Schreiben.	Schreiben.		Schreiben.	Schreiben.	Schreiben.	
	3te	Schreiben.	Schreiben.		Schreiben.	Schreiben.	Schreiben.	
	Seminari- stenclasse.	Geographie und Geschichte.	Geographie und Geschichte.		Naturgeschichte.	Naturgeschichte.	Landesgesetze und Declamation.	

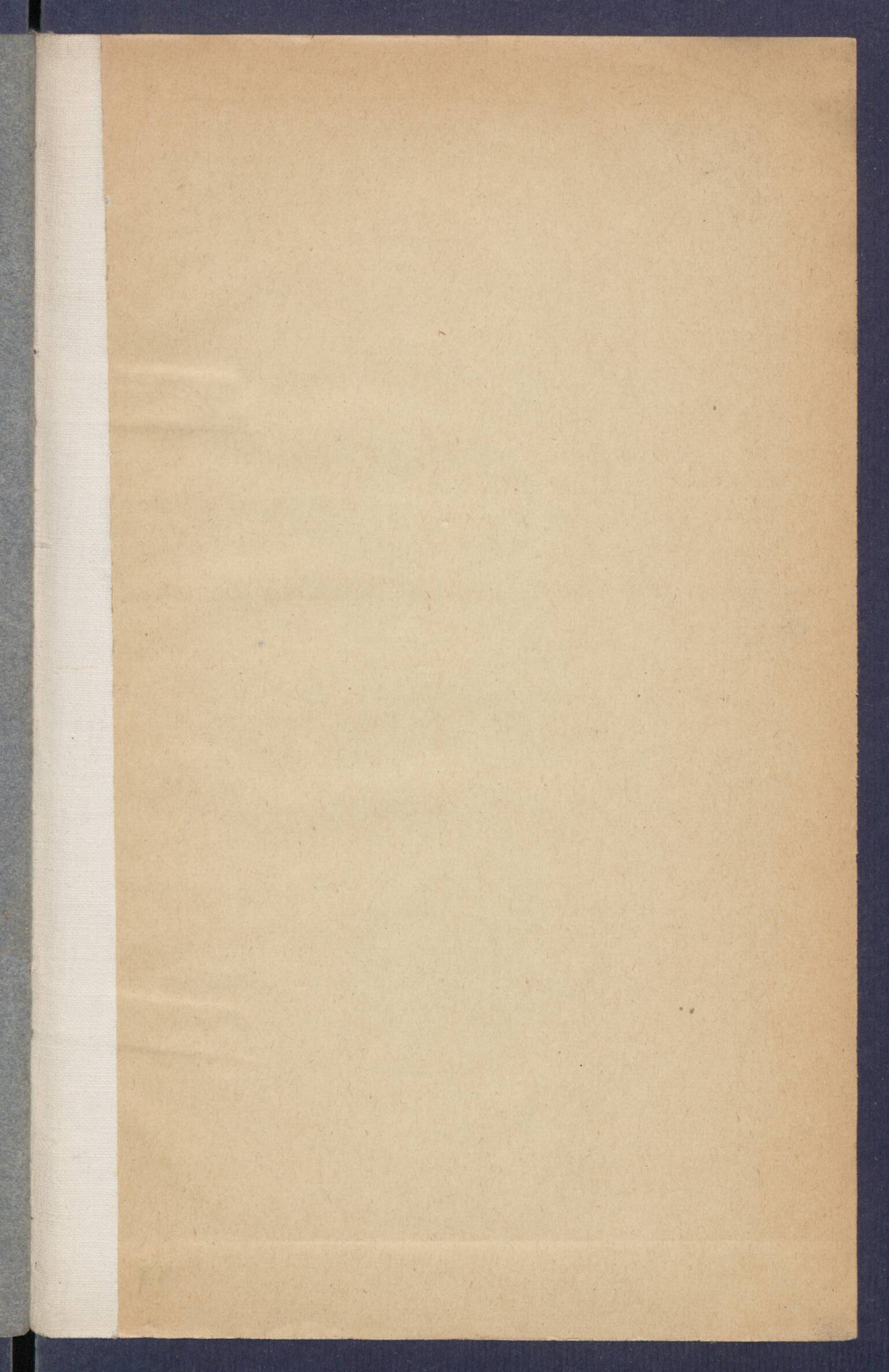


1864

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.







Sl 1755



BG0864280